

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragschube von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher
Zeitungschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petit-Schrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 14.

Halle, Donnerstag den 18. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 16. Januar. General von Schwarzkoppen ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm zum Chef des 8. Westfälischen Infanterie-Regimentes Nr. 57 ernannt worden.

Wien, d. 16. Januar. Gestern hat auf der deutschen Botschaft der erste Empfang stattgefunden. Auf demselben erschienen die Minister Graf Bolandti-Meyer, Frhr. v. Hofmann, Glaser, Unger, Frhr. v. Pretis-Cagnolo, v. Stremayr, Graf Colloredo-Mannsfeld, Biernialkowsk, Hofst und die obersten Hofbeamten. Das diplomatische Corps und die Krisotografie waren zahlreich vertreten.

Kopenhagen, d. 16. Januar. Die Einfuhr von Kindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland ist wegen der dort ausgebrochenen Kinderpest verboten.

Rom, d. 16. Januar. Der „Italia“ zufolge hat der Papst den Kardinalcongregationen 10 ihm von den Bischöfen Deutschlands eingelangte Fragen bezüglich des Verhaltens des Klerus gegenüber der deutschen Regierung vorgelegt. Ferner hätte der Papst an die Kardinäle eine Anzahl anderer Fragen gerichtet, welche sich auf die Auslegung einiger früher von dem päpstlichen Stuhle ertheilter Instruktionen beziehen. Die Entschliessungen der Kardinäle würden wahrscheinlich demnächst veröffentlicht werden.

London, d. 16. Januar. Aus Vapeetown eingegangene Meldungen vom 27. v. M. bringen beunruhigende Nachrichten aus dem Sulu-Lande. Die Missionen haben das Land verlassen und der Häuptling Getipwas, der früher einer Dikpartion des freitigen Gebietes durch englische Truppen zugesagt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone unersöffnet zurückgeschickt und an der Grenze des freitigen Gebietes seine 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Washington, d. 16. Januar. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, in welcher alle Versuche, die öffentliche Meinung bezüglich der Frage der Präsidentenwahl, bevor dieselbe ihre verfassungsmäßige Erlebung gefunden hat, zu beeinflussen, für gefährlich und unpatriotisch erklärt werden.

New-Orleans, d. 16. Januar. Der Gouverneur Vadard hat den Kommandeur der hiesigen Bundesstruppen um Unterlegung bei der Wiedereröffnung des höchsten Gerichtshofes erlucht.

Zur Orientfrage.

Konstantinopel, d. 15. Januar. Ueber den Verlauf der gestrigen Conferenzsitzung wird folgendes Nähere gemeldet: Lord Salisbury machte im Namen seiner

Kollegen Mitteilung von den letzten Vorschlägen der Mächte in der festgestellten gemilderten Fassung. Hiernach wird die internationale Gendarmarie, die Kantonierung der türkischen Truppen und die Delimitation Bulgariens ganz aufgegeben. Die Frage betreffend die Abtretung Bismarcks an Serbien bleibt in suspensio; was die Vergrößerung Montenegro's angeht, so wird dieser Punkt nach der von der Pforte hierüber acceptirten Ansicht reducirt, so daß man mitin alle streitigen Punkte fallen läßt, ausgenommen die beiden betreffend die Ernennung der Gouverneure und Ueberwachungskommissionen. Aber auch diese Punkte sind gemildert. Die Gouverneure sollen nur für die ersten 5 Jahre von Seiten der Mächte bestätigt werden. Die Europäische Commission soll durch eine gemilderte, Europäische-türkische Commission ersetzt werden. Nach dieser Mitteilung erklärte der Marquis von Salisbury, daß er, wenn die Pforte diesen letzten Vorschlägen nicht zustimme, Befehl habe, sich zurückzuziehen. Sir Elliot erklärte gleichfalls, daß er angewiesen sei, sich in diesem Falle zurückzuziehen und einen Geschäftsträger zurückzulassen. Sämmtliche übrigen Bevollmächtigten gaben hierauf nach einander identische Erklärungen ab, einige, indem sie das hohe Interesse betonten, welches die Pforte daran habe, den Vorschlägen zuzustimmen. Sogar Pascha antwortete, er bebaure diesen Entschluß und müsse der Pforte behufs ihrer endgültigen Antwort Bericht erstatten, halte es aber nicht für möglich, daß dieselbe in den zwei bereits abgeleiteten Punkten betreffend die Einsetzung einer Commission und die Gouverneur-Frage nachgeben könne, da dieselben die Unabhängigkeit der Pforte berührten. Indes werde die Pforte die Mitteilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten. Letztere soll am Donnerstag, ev. wenn die Pforte zu einer Antwort nicht bereit ist, am Sonnabend stattfinden. Der aus 180 Würdenträgern bestehende türkische große Rath wird einberufen werden und die definitive Antwort festsetzen. Falls die Pforte, wie als wahrscheinlich gilt, abnehmend antwortet, werden die Delegirten und Botschafter Konstantinopel sofort verlassen.

London, d. 16. Januar. Die „Times“ betrachtet die aus Konstantinopel eingegangenen Berichte als sehr entmutigend, giebt indeß die Hoffnung noch nicht auf, daß die Türkei es schließlich möglich finden werde, Vorschläge anzunehmen, die die Mächte, insbesondere Rußland in den Stand setzen, die Orientalische Frage vorläufig als gelöst anzusehen. Die Türkei treibe ein gewagtes Spiel, wenn sie glaube, daß Rußland die Ablehnung seiner Forderungen ruhig hinnehmen werde.

Die roßigen Hoffnungen der Türkenfreunde, daß sich nach dem Schluß der Conferenz die ganze Orientalische

Frage in Nichts auflösen und Rußland auf jede fernere Einmischung zu Gunsten der Christen im Orient verzichten werde, fangen wieder an zu erblasen. Das systematische Spiel Midhat Pascha's, den einzelnen Staaten das anzubieten, wovon er weiß, daß es die Nationen nicht annehmen werden, dürfte kaum seinen Zweck, die Isolirung Rußlands, erreichen. Und wenn dies selbst der Fall wäre — trotzdem doch die Forderungen der Humanität auf dem Programme Rußlands stehen, was wäre damit auch für die Türkei gewonnen. Aus Petersburger diplomatischen Kreisen wird über die Situation berichtet: Wenn die Pforte in der Mäßigung Rußland's auf der Conferenz ein Zeichen der Schwäche erkläre, so veresse sie ganz, daß gegenwärtig nicht Rußland, sondern die Conferenz das Wort führe. Sollte der Augenblick kommen, daß Rußland im Namen Europa's zu sprechen berechtigt sei, dann würden auch kräftigere und der Pforte verständlichere Mittel nicht ausbleiben. Dem „Vestier Lloyb“ wird darüber berichtet: Es ist möglich, daß der Eintritt Rußlands in die Action nicht sofort erfolge, das man sich in St. Petersburg die Verögerung des Conferenzschlusses nicht ausreichen sollte, noch einige Zeit lassen werde, aber es ist auch möglich, daß in Kürzeness plötzlich der Befehl zum Vormarsch und zur Ueberschreitung des Pruth eintrifft kann. Man ist in Kürzeness eines solchen Befehles gewärtig, und was die Oesterreichische Regierung anbelangt, so konnte ihr hieraus keine Ueberschätzung erwachsen, denn es ist Alles wohlüberwogen und vorbereitet, was, mit Rücksicht auf die Eventualitäten, die sich aus dem Vormarsch der Russen ergeben könnten, zu geschehen hat. Es liegen auch sonst mancherlei Anzeichen vor, daß in Wäldo kriegerische Operationen an Stelle der diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel treten könnten. Aus Sturgewo wird unterm 14. Jan. telegraphisch gemeldet: Der Wali von Ruschuk hat Auftrag erhalten, so rasch als möglich Verstärkungen zu den Truppen in der Dobrußka abgeben zu lassen. Es soll dies mit den Plänen der Russischen Südarree zusammenhängen. Von anderer Seite will man wissen, daß ein Rufarrest Comité die Revolutionirung der in der Dobrußka ansässigen Bulgaren und Starowizen vorbereitet hat.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt: Durch die auswärtige Presse gehen in neuerer Zeit Gerüchte über eine angebliche Sonderstellung, welche Deutschland auf der Konferenz eingewonnen habe oder einnehmen wolle. Der Ursprung solcher Gerüchte ist vornehmlich auf die „Agence Havas“ zurückzuführen. An allen diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Deutschland vertritt jetzt ebensowenig wie früher direkte politische Interessen in Konstantinopel und hat nicht mehr, eher weniger Grund als die andern Mächte, auf Beschleunigung der schweden-

Schloß Falkenberg.

Roman
von
Emma Braun.
(Fortsetzung.)

Der Wald war seine Welt, in der er lebte und starb. — Sein Sohn und Stammhalter, Baron Friedrich, der jetzige Besitzer, zog ein in die Burg seiner Väter und fügte in die Reihe der alten Falkenberger Herrlichkeit ein neues festes und eifernes Glied. Denn was der Vater in dieser Beziehung veräumt hatte, das sollte an Herrschaft und Eigenthum mit dem Sohne reichlich ersetzt werden. Und wie sich Alles im Leben mit der Zeit anschieben muß, so war nach ewigem Verhängnis die älteste Schwester des Barons, Kleopatra, ihm eine treue Bundesgenossin. Sie blieb unverehelicht und trennte sich nie von den angekommenen Männern, in denen sie fast unumschränkte Herrscherin mit des Barons Einverständnis war, dessen sanfte, unbedeutende Gestalt, die Mutter des einzigen Erben, der Aufgabe, eine solche Herrschaft zu üben, in keiner Weise sich gewachsen fühlte. Die jüngere Schwester des Barons, Elisabeth, theilte nicht die Passion ihrer Geschwister für Schloß Falkenberg. Man hätte sie schon in früher Kindheit daran erkennen, und als ihre Erziehung in der Residenz beendet, hatte sie nicht Lust, in den großen, einsamen Wald zurückzukehren; sie erfüllte mit tausend Freuden den Wunsch der jungen Fürstin, welche erst vor Kurzem ihren Einzug gehalten, und wurde deren Hofdame. Jung, schön und liebenswürdig wie sie war, wurde sie sehr bald der Liebhabin des Hofes und machte sich der jungen Fürstin so unentbehrlich, daß dieselbe sich fast nie von ihr trennte. Selbst die Verehrung Elisabeths mit dem schönen und allverdienenden Hofjägermeister von Sterner brachte in ihr Verhältnis zu der Fürstin nur wenig Aenderung. Nach wie vor blieb sie dem

Hofe erhalten und theilte ihre Zeit zwischen dem geliebten Gatten und ihren älteren Pflichten.

Nach einem Jahre besuchte Elisabeth ihren Gatten mit einem Sohne. Der Hofjägermeister war über das Ereigniß grenzenlos glücklich, und alle Welt theilte seine Freude. Leider konnte die junge Mutter, nachdem sie genesen, dem Schicksal sich fast gar nicht widmen, denn die Fürstin nahm Elisabeth, nach der eingetretenen Pause, mehr als je in Anspruch, und so fiel die Sorge um das Kind dem Vater ausschließlich anheim. Und was erst gezeugt, das geschah nachher von selbst: der kleine Max wuchs heran, ohne von seiner Mutter mehr als im Vorbergehen einen Blick oder einen lächeligen Kuß zu erhalten. Die Jahre flogen rasch dahin, und Max hatte ehe man sich's versah sein zwölftes Jahr zurückgelegt. Er war ein hübscher und dabei höchst begabter Knabe, und so sehr der Stolz und die Freude seines Vaters, daß Elisabeth oft eifersüchtig auf das innige Verhältnis beider blickte. Sie, der verwöhnte Kind, fühlte hier zum ersten Male, daß man sich daran gewöhnen hatte, sie zu entbehren, und das kränkte und verletzte sie tief. Auch die Kunst, sich zu beherrschen, war durch jahrelanges Gewöhnen Elisabeth zur zweiten Natur geworden, und deshalb merkte kaum der Hofjägermeister die Verminderung seiner Gemahlin, welche sich auch mehr gegen den Sohn, als gegen ihn selbst zeigte. Nur dann und wann herübte es den Vater, wenn der liebste Max schroff von seiner Mutter getadelt wurde, und er nahm, zum Erbarmen für den Jungen, zu warm dessen Partei. In ganz überraschender Weise wurde man jedoch von diesen unbedeutenden Mißbilligkeiten abgelent, denn zum Entzauen der Welt fühlte sich Elisabeth nach einem so langen Zeitraum abermals Mutter und gebar zu aller Freude ein gesundes, liebliches Töchterchen. Die kinderlose Fürstin nahm ein warmes Interesse an der Kleinen und wurde dessen Vaterin; das Kind erhielt nach ihr den Namen Christine.

Und jetzt, mitten in allen Freuden, verunkelte sich Elisabeths Glückstern, der doch stets so glänzend und freund-

lich ihren Lebensweg bestrahlt hatte. Daß in dieser unvollkommenen Welt nichts wandelbarer ist, als das Glück, das mußte jetzt die verwöhnte Elisabeth um so bitterer erfassen. Nach der Geburt der kleinen Christine war sie nicht so gesund, als das erste Mal. Sie blieb lange Zeit lebend, und es war ihr unmöglich, ihren Pflichten bei der Fürstin nachzukommen, denn so oft sie auch versuchte, dieselben wieder auszuführen, immer lebte sie abgespannt und nervös nach Hause zurück und mußte wieder tagelang das Zimmer hüten. Deshalb gebot ihr auch die Fürstin, so lange zu Hause der Ruhe zu pflegen, bis sie vollständig genesen sei. Und die Ruhe, mit der die Fürstin dieses Gebot ansprach, war für Elisabeth gleichsam eine unendliche Verbannung; empfindlich zog sie sich in ihre Einsidlichkeit zurück. Und diese unwillkürliche Empfindlichkeit, welche ihrem sonst so liebenswürdigen, gewandten Wesen ererblich schadete, wurde nun in der That zu einer unüberwindlichen Klust zwischen ihr und der Fürstin, welche leidet eine Mäntel zu dem alten Verhältnis unmöglich machte. Die Fürstin wünschte für sich eine heitere Umgebung und fand sehr halt Unzufriedenheit für Elisabeth, welche mit Bitterkeit im Herzen alle diese Ereignisse vernünftige. Das dieses äußere Mißgeschick hätte Elisabeth mit der Zeit gewiß überwunden, wenn das Schicksal sie nicht noch weit empfindlicher getroffen hätte. Der Stern ihres Lebens verlor in Nacht. Ihr Gatte, der beste aller Männer — jetzt fühlte sie dies klar — erkannte plötzlich, und die Worte gaben dabei halb alle Hoffnung auf. Elisabeth war in Verzweiflung; der ganze Hof, der den Hofjägermeister verehrte, war außer sich. Die Fürstin befahl die trostlose Gattin zu sich und zog durch ihre Tröstelwerke lindertes Uebel auf die Wunden ihrer Seelenqual. Elisabeth war durch diese neue Gnade der Fürstin so beglückt, daß sie auch neue Hoffnung für das Leben ihres Mannes schöpfte; und eben in diesem Moment wurde sie Witwe. Sterner starb in den Armen seines unglückseligen, geliebten Sohnes. — Durch dieses unvorhergesehene, höchst beklagenswerthe Ereigniß wurde Elisabeth unglücklicher, als

den Verhandlungen zu bringen oder in denselben Forderungen aufzufüllen, welche über das Maß der von den übrigen Mächten festgehaltenen hinausgingen. Der deutsche Vertreter in der Konferenz hat nach wie vor den Auftrag, sich allen Schritten seiner Kollegen anzuschließen und, falls die Pforte auf der Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharren sollte, mit den anderen Vorkämpfern Konstantinopel zu verlassen. Sein Verhalten hat tatsächlich genau dieselbe Aufgabe erfüllt und die entgegengekommenen, vorzugsweise aus französischen Quellen stammenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Klagen.

Die „Adresse“ des englischen Vorkämpfers Sir Elliot von Konstantinopel ist nach Londoner Informationen verfasst. Der Einfluss dieses Diplomaten hat sich in den letzten Sitzungen der Konferenz sehr bemerkbar gemacht und es ist zum großen Theile seiner Initiative zuzuschreiben, wenn noch einige Chancen für eine friedliche Lösung der Beweidungen geblieben sind. Sir Elliot scheint demnach die Fühlung mit dem Londoner Cabinet wiedergewonnen zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 16. Januar. Es. M. J. der König haben geruht: Den ersten Seminarlehrer Postler zu Halberstadt zum Seminar-Direktor zu ernennen. Derselben ist das Direktorat an dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Bütow verliehen worden.

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Menge aus Holzwinden in eine Oberlehrer-Stelle am Gymnasium zu Sonnenberg, sowie die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. von Hagen zum Oberlehrer bei derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Am Gymnasium in Spandau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Karl Beneidiger zum Oberlehrer genehmigt worden.

Der bisherige kommissarische Fabrikinspektor Dr. Siffinghaus in Magdeburg ist zum königlichen Fabrikinspektor ernannt und demselben die Fabrikinspektor-Stelle für die Provinz Sachsen verliehen.

Am Hofe der Prinzessin Carl ist eine entschiedene Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Nach den letzten Nachrichten, welche gestern bekannt geworden sind, haben die Ärzte kaum mehr Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Prinzessin, welche unzeitliche Schmerzen zu erdulden hat.

Die Fraction der Fortschrittspartei hat, wie mitgeteilt wird, eine Resolution des Inhalts beschlossen, wonach kein Abgeordneter Mitglied der Fraction im Abgeordnetenhaus sein kann, der nicht zugleich Mitglied der fortschrittlichen Fraction im Reichstage ist.

Die altschwerfährigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben, wie die „N. A. Z.“ hört, beschlossen, sich wiederum als eigene Partei zu constituiren.

Eine bekannter Staatsmann, den wohl Jedermann erräth, soll, wie der „Kön. Zig.“ berichtet wird, erklärt haben, er sei mit dem Ausfalle der Berliner Wahlen gar nicht so unzufrieden; denn wenn die Berliner Bürger zur Bestimmung kommen sollten, müsste ihnen vor das Messer an der Kehle stehen.

Das von Krupp'scher Seite dem Präsidenten des Reichstages vorgelegte Manuskript hat die Aufmerksamkeiten des Herrn Reichstag erhalten bei seinem Austritte aus dem Staatsdienste sofort eine Summe von 150,000 M. Der jährliche Gehalt beträgt 30,000 M., nebst einer Rente, die bis zur Höhe von 3000 M. jährlich garantiert ist. Nach Ablauf von 10 Jahren verpflichtet sich Herr Krupp für den Fall, daß Herr Reichstag lebt, zu einer weiteren Zahlung von 150,000 M.

Ueber den Inhalt des vom preussischen Kultusministerium ausgearbeiteten Gesekentwurfes, welcher die Aufhebung der Kirchenpatronate nur auf Antrag der Patrone oder der Gemeinden voll, verläutet, daß die dem Patron zustehenden Ehrenrechte, sowie die Befugnis desselben zur Mitwirkung bei der kirchlichen Vermögensverwaltung und der Alimentationsberechtigung desselben gänzlich erlöschen, das Recht der Präsentation zur Pfarrstelle dagegen sowie die patronatlichen Verpflichtungen auf die Kirchengemeinde übergehen sollen, und zwar letztere gegen eine Entschädigung von vier Fünfteln des Werthes derselben, falls der Patron die Aufhebung des Patronats beantragt hat, und gegen eine Entschädigung von drei Fünfteln des Werthes jener

se geht; Sterner war ein zu nachsichtiger Gemann gewesen und hatte der anspruchsvollen Gattin in seinem Wunsch verlagert. Er liebte es auch selbst, sich und sein Haus in Glanz zu sehen, und fand nun, ohne seiner Familie mehr zu hinterzählen als eine unbedeutende Person. Das väterliche Erbtheil der Witwe war längst verbraucht; sie wußte das und hatte auch durch ihren Mann kennntniss davon erhalten; doch hatte sie damals kaum darauf geachtet und fand auch später keine Veranlassung daran zu denken, da sie ganz wie vorher lebte. Wie schließlich ihr zu nun auf einmal ihre Lage vor Augen! Anstehen gestaltete sich dieselbe immer noch günstiger, zu ihr Bruder sie bat, nach Falkenberg zurückzugehen. War konnte sehr gut mit dessen einzigen Sohne erziehen werden, und da sich Elisabeth ja niemals viel mit ihm beschäftigte hatte, so war ihr diese Aussicht sehr willkommen. Um so mehr konnte sie sich der kleinen Christine weiden, auf welche sich ihre ganze Liebe zu concentriren konnte. Die Trennung von dem fürstlichen Schlosse und der Residenz wurde ihr jedoch um so schwerer, als die Fürstin es verstand, sie persönlich zu verabschieden. „Es würde mich zu sehr angreifen“, schrieb sie Elisabeth; „später werde ich Sie wiedersehen können, wenn die Zeit ein wenig den Eindrücke dieser schmerzlichen Ereignisse gemildert haben wird.“ Dem Briefe war noch ein Postscriptum angehängt, in welchem die Fürstin bat, auf die kleine Christine zu achten und dieselbe für den Hof zu erziehen. Die Fürstin hoffte fest, ihre kleine Patin dereinst als die würdige Tochter ihrer Mutter bei Hofe beglücken zu können. Elisabeth bekam den Brief im Angesichte ihrer Adresse, und ein bitteres Lächeln lag über ihre Lippen. Vier Monaten noch hätte sie es für unmöglich gehalten, auch nur auf Stunden der Fürstin entbehren zu sein — und heute schon war sie erkrankt, und nicht bloß für die Gegenwart; auch für eine ferne Zukunft, zu Gunsten der eigenen noch in dem Windeln ruhenden Tochter, war sie bei Ewigem geschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Verpflichtungen im Falle der Aufhebung des Patronats auf den Antrag der Gemeinde.

Am Sonnabend verließ die hiesige der in weitesten Kreisen durch Verlagsbuchhändler Gustav Hempel.

Graf Harry Arnim, dessen Gesundheitszustand sich verschlimmert hat, ist, wie Berliner Blätter melden, von Genf nach Nizza übergeführt. Eben dorthin hat sich auch der Legationsrat A. D. Graf Hermann Arnim begeben.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 16. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister Camphausen den Etat für das Finanzjahr 1877-78 vor und leitete die spezielle Darlegung der einzelnen Artikel durch eine allgemeine Uebersicht über den Finanzablauf des Jahres 1876 ab, das vergangene Jahr führte der Minister aus, hatte mit großen Schwierigkeiten und Ungünstigkeiten zu kämpfen: Im Jahr zog ein großer Betrag durch das Deutschland von Westen nach Osten und richtete erhebliche Verheerungen, besonders in der Rheinprovinz, Ostpreußen und Baden an; ferner trat im Laufe des Jahres ein großer Theil der Bevölkerung zu dem Ueberflusse von 6 Millionen Mark aus Staatsmitteln hinzu, und in der letzten Zeit haben wir das schwere Unglück in der Rogatenerzeugung zu beklagen gehabt. Hier kommt noch das vollständige Darübergehen der Subvention, welches durch die Uebersicht im Laufe der letzten Monate sehr bemerkbar verlängert wurde. Auch die Sanftmüthigkeit hat diesmal nur mittelbare Erträge geliefert. Aus all diesen Gründen werden die Einnahmen des Jahres 1876 überschätzt, so sind zunächst die Einnahmen des Staatsbudgets gegen den Voranschlag um 3 Millionen Mark zurückgefallen. Dem gegenüber stehen jedoch an Verrechnungen in der Conto- und Fortrechnung 2, 4 bis 3 Millionen aus Abfällungen und Restfällen 1 Million, aus den direkten Steuern 1 Million. Auch die indirekten Steuern sind nicht gegen den Vorjahr zurückgefallen, obgleich in der Stempelsteuer ein Ausfall von 1/2 Millionen eingetreten ist. Was den Bau von Eisenbahnen anlangt, so war die Veranschlagung 2, 4 bis 3 Millionen überschätzte aus den berechneten Mitteln in Höhe von 62 Millionen geleistet; an Beständen aus alten Eisenbahnfonds standen dieser Summe 8, 5 Millionen gegenüber, so daß der Staatsfonds ungefähr 53 Millionen geblieben wäre. Die Gewährung dieser Summe wurde durch die Abrechnung der Eisenbahnen für 1876 in Höhe von 120 Millionen Mark vermindert, so daß das Netto der Eisenbahnen für 1876 nur 33 Millionen beträgt, welche demnach nur 2/3 der Summe ausreichen. Die Kosten für die Eisenbahnen betragen 120 Millionen, so daß die Eisenbahnen einen Ueberschuss von 12 Millionen im Jahre 1876 erzielt haben. Demgegenüber stehen die Ausgaben der Eisenbahnen für 1876 auf 108 Millionen, so daß die Eisenbahnen einen Ueberschuss von 12 Millionen erzielt haben. Demgegenüber stehen die Ausgaben der Eisenbahnen für 1876 auf 108 Millionen, so daß die Eisenbahnen einen Ueberschuss von 12 Millionen erzielt haben.

Der Proseß gegen die „Reichsglocke.“ Berlin, den 16. Januar. Die 8. Deputation des Criminalgerichtes verhandelte am Montag wiederum gegen die nennlichen Rebauteurs der Deutschen Reichsglocke, welche am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalkow und Fritsch für Schellenberg. Zur Anklage handelte es sich um den am 1. März 1876 in Berlin durch den Reichsgerichtspräsidenten Martius, als Staats-Anwalt fungirte Herr Zensinger, als Beistand der Angeklagten erschienen die Rechts-Anwälte Wilmanns für Zalk

Norrbauten, d. 16. Jan. (Pro 100 Allog.) Weisen 22 1/2

44 N. bis 22 1/2, 35 A. Roggen 20 1/2, 24 A. bis 18 1/2, 25 A. bis 17 1/2, 35 A. Roggen 20 1/2, 24 A. bis 18 1/2, 25 A. bis 17 1/2

Berlin, den 16. Januar. Weizen Termine fest gehalten, aber geschäftslos, geteilt. - Getr. Aindungspreis - Rm. bez. loco 195-240 Rm. nach Qualität fest, weicht nach Rm. ab. Roggen loco 150-160 Rm. nach Qualität fest, weicht nach Rm. ab. Roggen loco 150-160 Rm. nach Qualität fest, weicht nach Rm. ab.

Es, per Febr. März 75,50 A. bis, subventiert. Spiritus per 100,000

litre ohne Gehalt 50 A. bis, 55,50 A. bis, 55,50 A. bis, 55,50 A. bis

Breslau, d. 16. Januar. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pSt. pr. Jan./Febr. 58,80 bez., April/Mai 55,20 bez. Mat./Juni 56,00 bez. Weizen pr. April/Mai 209,00. Roggen pr. Jan./Febr. 156,00 bez.

Stettin, d. 16. Januar. Weizen pr. April/Mai 228,50 bez., Mat./Juni 229,50 bez. Roggen pr. Jan./Febr. 158,50 bez., April/Mai 160,00 bez. Mat./Juni 162,00 bez. Weizen loco 170,00 bez.

Damberg, d. 16. Januar. Weizen loco rubig, auf Termine fest. Roggen loco rubig, auf Termine fest. Spiritus loco rubig, auf Termine fest.

Haverpohl, d. 16. Januar. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Expedition und Export 2000 Ballen.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffbrücke bei Frösch) am 16. Januar 1876. Stand 2,86 m.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. Januar. Am Regel 2,16 über 0.

Wasserstand der Saale bei Verdenburg am 16. Januar. Normhöhe 1,90 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. Januar 35 Centimeter unter 0.

Börsennotizen.

Berlin, d. 16. Januar. Die heutige Fondsbörse und Aktienbörse eröffnen sich wenig feier und beruht in gewöhnlicher Haltung. Die auswärtigen Notierungen gewannen keinen Einfluß.

Berliner Börse vom 16. Januar.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Wechselkurs, Ankerbank, Berliner Bank, etc.

Gold, Silber u. Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gold, Silber, Banknoten.

Fonds- und Staatspapiere.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Consolide Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Banknoten of various banks.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes American bonds, etc.

Spezialer-Gewinnk.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes special profit shares.

Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes banknotes.

Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes banknotes.

Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes banknotes.

Banknoten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes banknotes.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

Berlin-Gambrung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin-Gambrung, etc.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen beendnet.

Bekanntmachungen.

Im Wege der notwendigen Substitution soll die dem Kaufmann **Nichard Kibel** von Düben erblich gehörige, an seine Ehefrau **Marie Pauline geb. Jost** im Januar 1876 auflassene ideelle Hälfte des im Grundbuche von Düben Band VI. Blatt 223 verzeichneten, zu Düben belegenen Hausgrundstücks nebst Zubehör **am 19. Februar 1877 Vormitt. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Aufschlags **am 21. Februar 1877 Vormitt. 10 Uhr** ebenfalls publicirt werden.
 Zu dem ganzen Grundstück gehört eine Fläche Ackerland von 12 Ar 80 □ Meter als Vertinnen.
 Das ganze Grundstück ist zur Gebäudesteuer mit 258 Mark Nutzungswert und zur Grundsteuer mit 0,17/100 Reinertrag veranlagt.
 Die Auszüge aus den Steuerrollen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können an Gerichtsstelle eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
 Düben, den 1. December 1876.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung des Miethsteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern wieder Formulare zugestellt, um darin die mit dem ersten Januar d. J. eingetretene Wohnungs- und Miethsveränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 5 Tagen zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgehobenen Formulare bei unserm Miethsteuer-Bureau, auf dem Rathpauze 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.
 Zur Gleichrichtung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparrung von Verkäufnissen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Lesenden:

1. Die Veränderungs-Tabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze u. dergl.) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere vorgenommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
3. Die Ausfüllung ist berartig zu bewirken, daß **unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers** und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, **der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers**, sowie des Letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. — Ebenso ist in **jedem Falle**, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert ist, die von dem **eingezogenen Miether** zu zahlende Jahresmiethe in Spalte 8 resp. 10 des Formulars genau einzutragen.
4. Der Miethzins ist jetzt in Mark, Reichsmünze auszubringen. **Unter „Neben-Agaben“** in Spalte 9 resp. 15 des Formulars einzutragen, ist nach § 5 des Miethsteuer-Regulativs alles das zu verzeichnen, was der **Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether** oder für dessen Rechnung einem Dritten **neben dem Pacht-, oder Miethzins** für die überlassene Nutzung **zahlt, liefert oder leistet**, auch übernommene Steuern ic.
5. Befindet sich aber in dem angegebenen Miethsbetrage die Entschädigung für überlassene Möbel, Utensilien ic., so ist dieses in dem Formular ausdrücklich und unter Namhaftmachung des Gegenstandes zu vermerken.
6. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche **nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen** beziehen.
7. Aendert sich die Vermietung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.
8. Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 5 und 6 der Vermerk **„leer“** zu schreiben.
9. Zieht der **einziehende Miether in leer gestandene** Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerkes) zu schreiben: **„Wohnung stand bisher leer“**.
10. Solche Wohnungen sind es nicht notwendig, die Miether persönlich anzugeben, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen **leer stehen oder bezogen** sind. Nur sind dieselben **unter Angabe des Stockwerkes** und des monatlichen Miethspreises näher zu bezeichnen.
11. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular **nicht** aufzunehmen.
12. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt **nicht** vorgenommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Aetzstich zu vollziehen; im andern Falle das rechts befindliche Aetzstich zu unterschreiben.
13. **Alle innerhalb des Quartals** vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entfallenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miethe eines wohnen gebliebenen oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvermietet angemeldete Wohnung ic. ganz oder theilweise in eigene Verwaltung genommen, sind **unverzüglich** in unserm Miethsteuer-Bureau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hiernach **doppelt**, einmal im Einwohner-Melbamt, das andere Mal im gedachten Steuerbureau zu melden sind.
14. Für jede **unrichtige** oder **unrichtige** Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communal-Verwaltung etwa erwachsenden Steuerverlust.
 Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethsteuer-Bureaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethsteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, **selbst** zu erteilen.
 Halle a/S., den 6. Januar 1877.
Der Magistrat.

Die Stelle einer **Wirtschafterin** in Borrieden ist besetzt.
E. Müller.
 Zwei fette Voigtländer Ochsen und einen frungbildigen Bullen verkauft
Hob. Horn in Werderthau.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Hofe des königlichen Provinzial-Amtes, große Ackerhofgasse Nr. 7 u. 8, eine Partie Roggenfleie, Fußmehl, Heu- und Strohhäufel, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Dagegen findet der nach unserer Bekanntmachung vom 12. d. Mts. angemeldete Verkauf von Wechsfäßen vorläufig nicht statt.
 Erfurt, den 16. Januar 1877.
Königliches Provinzial-Amt.

Satzpappeln.

Einige Schock Schwarzschappeln sind zu verkaufen in
Lochau Nr. 23.

Ein zuverlässiger verh. Gärtner, welcher über seine Brauchbarkeit vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht jetzt ob. bis Frühjahr dauernde Stelle. Gef. Offerten sub F. F. 115. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag d. 18. Januar Abends 8 Uhr in der „Zulpe“ Vortrag des Herrn Dr. med. **Vollender** über: „**Städte-Gründung und Städte-Leben in Südafrika.**“

Cotillon - Artikel

für Vereine, Gesellschaften und im Einzelnen billigst und geschmackvollst bei
R. FRANZKE,
 Barfüßerstraße 6a.

Cotillon - Artikel

TANZ-Ordnungen



Den 17. d. M. treffen 30 Stück der besten 4- und 5jährigen Ardenner Pferde bei mir in **Naumburg ein.**
Putze.

Neue Illustrirte Zeitung,

Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
 Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung“, Querstraße 34.

Illustrirtes Familienblatt, Redacteur Johannes Nordmann, beginnt zu eben der V. Jahrgang. Nummern-Ausgabe wöchentlich 2 Bogen größtes Format. Preis pro Quartal 3 M. Best-Ausgabe alle 14 Tage, in Heften à 50 S.

Scholarin-Gesuch.

Auf ein größeres Rittergut in der Nähe Leipzig, wo Wilderei und Schweinezucht betrieben, wird zum baldigen Antritt ein junges Mädchen aus anständiger Familie als Scholarin gesucht. Anmeldeungen sind unter F. W. 811. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig zu richten.

Auction von Reifstäben.
 Freitag, den 19. Januar. e. früh 11 Uhr

sollen an der hiesigen Zuckerfabrik ca. 500 Schock Reifstäbe öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
 Rittergut **Strau** b. Stumsdorf.

Eine Kupferwarenfabrik
 (Apparat-Bauanstalt)

in einer größeren Provinzialstadt der Provinz Sachsen ist wegen anderweitigen Unternehmens fort über zum 1. April zu verkaufen. Offerten unter Z. C. 455 durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Vertreter!

Eine große Firma in Bordeaux und in Cognac, Eigenthümerin von Weinbergen, sucht für den Verkauf ihrer Produkte einen activen und thätigen **Vertreter**. Specielle Bedingungen. — Vortheilhafte Preise. — Garantie-Produkte. — Näheres durch **Heren Lucarriere**, Wäpfer in Bordeaux.

Neckes Heiratgesuch.

Ein Wittwer, Mitte 40er, Besitzer eines größeren rentablen Geschäftes, wünscht sich mit einer Dame, auch kinderlos, Mitte, nicht unter 26 Jahren, zu verheiraten. Ein Vermögen von 12 — 15000 Mark ist zur Einlage ins Geschäft wünschenswerth. Erfahrung im Häuslichen, sowie Liebe und Neigung zu einigen wöhlergehenden Kindern ist erforderlich. Werthe Adressen, wenn auch einseitigen ansonst, befördert unter Z. F. 445. die **Announcements-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein **Postillon** mit guten Zeugnissen findet zum 1. Februar Dienst in der Postkammer **Aken a/Elbe.**

Grundstück-Verkauf.

Ritter- und Landgüter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurationen in Städten und auf dem Lande werden zum An- und Verkauf, sowie zur Pachtung, auch Geld auf Accept stets nachgewiesen durch **W. Meyer** in Wipfenfeld, Nicolaistraße Nr. 82.

Capital-Gesuch.

Auf ein Grundstück von ca. 30.000 Mkr. Zorneth, werden zur ersten alleinigen Hypothek 10 bis 12.000 Mkr. gesucht. Reflectanten werden gebeten ihre Adressen sub X. Y. Z. postlag. Einleben niederzuliegen.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Tuch- u. Modewarenhandlung suche zum 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung.
 Einleben.
J. G. Urban Eberhardt.

Baum endlich

wird das Stadtbauamt den großen Kies, weichen Thon und lockeren Porphyrit auf der Promenade „fest und undurchdringlich“ machen?

Stammbuchsblumen,
 p. Blatt 6 s, 8 s, 10 s, 13 s, empfiehl

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Emser Pastillen,

aus den besten Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombrirter Schachtel mit Contrasteifen vorzüglich in **Halle bei Heinrich & Co.** an gros u. en detail, ferner bei: **Apotheker Dr. A. Franke** und **Apotheker Dr. Jäger.**
Engros-Versand: Magazin d. Emser Felsenquellen i. Cöln.

Auf dem Rittergute Herrngosserfeld bei Buttlich wird gegen Kostgeld zur Erlernung und Führung der Milchwirthschaft und der feinen Küche ein junges Mädchen gesucht. Reflectanten mögen sich melden bei der Wirtschafterin **Fraulein Wiencke.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. Januar. 22. Vorstellung im III. Abonnement.

Der Goldbauer,

Original-Schauspiel in 4 Acten von **Carl Birch-Weißer.**
Schauspielpreise.



liefert reell billiges Fabrikat mit neuesten Panzerplatten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Gestern Abend 6 Uhr ist uns ein munterer Knabe geboren.
 Halle, d. 16. Januar 1877.
M. W. Dreyer und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach achtstägigem schweren Krankenlager unser derglich geliebter **Konrad** im Alter von 4 Jahren und 1 Monat in Folge der Bräune.
 Raschwitz, d. 16. Jan. 1877.
L. Gröbler und Frau.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Donnerstag, d. 18. Januar. 1642. Gess. Guido Reni's ital. Maler. 1689. Seb. Baron von Montequieu, franz. Schriftsteller. 1701. Königsfrönung Friedrichs III. 1823. Gess. F. & E. Werner, deutscher Dichter. 1871. Proklamirung des deutschen Kaiserreichs.

Zur Tagesgeschichte.

Die Bewegung zur Erweiterung des Zweifelpalts zwischen den liberalen Fraktionen, welche seit den letzten Abstimmungen im Reichstage begonnen und in den letzten Wahlen sich erweitert Ausdruck gefunden, scheint vorläufig an der Schwelle des Abganges stehen auf's enge Halt gemacht zu haben. Wenn über die Wahl des Präsidenten kein Zweifel obwaltete und Herr v. Bennigen wieder auf den parlamentarischen Thron erhoben würde, so kann das als außerhalb des Streits und als außer Frage betrachtet werden, denn es entfiel hier neben der Konstellation der Parteien, welche den Nationalliberalen noch immer die bestimmende Rolle im Landtage zuweist, das bewährte Gesicht und die ganze Persönlichkeit des Gewählten. Bei der Wahl der Vizepräsidenten sprechen in erhöhtem Grade schon Fraktions- und Etiquettenrückichten. Die Kandidaten der liberalen Parteien bestand nun heute darin, daß der Fortschrittspartei der zweite Platz eingeräumt und ihren Reihen der erste Vizepräsident zwar entnommen wurde, aber nicht der ehemalige Inhaber der Stelle Herr Professor Dr. Hänel (Kiel), sondern Herr Stadgerichtsrath Klotz wurde gewählt. Es geschah dies auf Grund einer im Laufe des Sonntags zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen zu Stande gekommenen Uebereinkunft, und nachdem Herr Hänel, der noch frank in Kiel liegt, seiner Fraktion die volle Freiheit des Handelns zurückgegeben und überdies ausdrücklich gebeten hatte, von seiner Person bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten abzusehen. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Herr Graf Bethusy-Duc aus der Fraktion der Freirepublicaner gewählt.

Der Sieg der Autonomisten in Nieder-Elsaß ärgert die Franzosen so sehr, daß das Organ Gambetta's, die République, in ihrem Harn behauptet: 'Wir wußten wohl, daß die preussische Verwaltung Alles anbietet, nicht um uns (die Franzosen) von unseren Brüdern zu trennen, denn diese Chimären hat man in Berlin nicht, sondern um sie zu hintergehen.' Die République verliert über den Erfolg der Autonomisten völlig den Kopf; denn sie schimpft über Zug und Trug und über den Druck brutaler Beamten, sie droht und schmeißt, sie behauptet und streift die Ober-Glässer und Vorhänger und spricht dieses 'aus Herzengrund' die Melobigung der 'brüderlichen Dankbarkeit' aus. Die Autonomisten wird das französische Blatt mit solchen Plunder und rohen Ausbrüchen nicht dochtschlagen.

Selbstverständlich dürfen im Frühling 1877 die abernen Gerichte über kriegerische Absichten Deutschlands gegen Frankreich eben so wenig wie in den vorigen Jahren schellen und das Wetter scheint sie, wie andere Blüten, zeitiger als gewöhnlich hervorgerufen. Schon seit einigen Wochen wurde hier und da von Besprechungen über Deutschland gemunkelt; heute entnimmt die Gafasete gar einem 'Diplomatenbrief'; die Behauptung, Preußen allein verzerge in machiavellischer Weise die Lösung der orientalischen Frage, und man habe allen Grund, ein deutsch-französisches Kriegesfeuer zu fürchten! Andere Leute plagen sich mit dem Gedanken, Fürst Bismarck stehe hinter dem Fürsten Karl von Rumänien, und werfen die Frage auf, ob wohl Deutschland den Einmarsch russischer oder türkischer Truppen in die Moldau-Walachei gestatten werde.

Ein Correspondent des 'Pungolo' von Neapel giebt über eine Unterredung, die er mit Midhat Pascha gehabt, folgende Notizen: 'Ich fragte den Großvezir, was er von dem von der Konferenz begünstigten Schema von Reformen dachte, und ob unter den verschiedenen Vorschlägen annehmbare waren? Nicht einer, antwortete er mir, da alle zum Ruin des Kaiserreichs beitragen. Wir Türken sind jetzt in der Lage eines Reisenden, der auf der Straße von einem Missethäter überfallen wird. Sieh mir Deine Uhr, sagt der zu Jenem! Hier ist sie. Sieh mir Deinen Rock! Hier ist er. Sieh mir Deinen Turban! Hier ist er. Sieh mir Dein Leben! Nimm es Dir. Uebrigens, was würde es uns helfen, uns freundschaftlich mit Rußland, unserem Todfeind seit Jahrhunderten, zu verständigen? Die Frage wäre nur veragt und käme in zwei oder drei Jahren wieder aufs Tapet. Heute sind wir bereit, zu kämpfen, aber werden wir es morgen sein? Und ist es erlaubt, einem Volke zweimal in einem Jahrhundert die titanischen Anstrengungen zuzumuthen, die wir heute von ihm fordern?'

Die Berl. 'Börzenzeitung' schreibt unterm 16. d.: Das Gericht, das Feldmarschall v. Manteuffel nun dennoch in russische Dienste übertreten werde, tritt heute in v bestimmter Form auf, daß es wenigstens einer erneuten Erwähnung bedarf. Die Details, welche in Verbindung damit heute erzählt werden, lassen wenigstens annehmen, daß das Gericht diesmal von kundiger Seite herflammt.

Die 'Polit. Correspondenz' veröffentlicht den authentischen Wortlaut der zwischen der rumänischen und türkischen Regierung betreffs der Auslegung der türkischen Verfassung gewechselten Depeschen und zwar 1. eine Depesche des rumänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Ionescu an den Agenten in Konstantinopel, Fürsten Ghika vom 3. d., in welcher die rumänische Regierung unter Berufung auf die Kapitulationen und Verträge, die Bestimmungen der ottomanischen Charte in Allem, was Rumänien angeht, für null und nichtig erklärt und in der formellen Weise gegen die Verletzung der durch die Verträge garantierten Rechte Rumä-

niens protestirt. Das zweite Aktenstück ist eine Depesche Savet Pascha's an den Fürsten Ghika vom 4. d., in welcher erklärt wird, daß die Stellung der vereinigten Fürstenthümer durch die türkische Verfassung nicht alterirt worden sei. Endlich veröffentlicht die 'Polit. Correspond.' noch eine Depesche des Ministers Ionescu an Ghika vom 10. d. M. Dieselbe sagt, daß nur eine formelle Erklärung der Pforte Rumänien betrieblig könne, in welcher ausgesprochen werde, daß Rumänien nicht in die von der Charte betroffenen Provinzen einbezogen sei und daß die Waunde, welche Rumänien an die Türkei knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

Ueber die neuen Judenverfolgungen in Rumänien berichtet der Sekretär der anglo-südbischen Gesellschaft in London, A. Löwy, auf Grund directer Mittheilungen: In Basin wurden über 300 Personen verschiedener Alters und Geschlechts auf Befehl des Präfecten von Galatz mit nichts ir nichts aus Haus und Hof getrieben und aus dem Orte verbannt, weil das rumänische Gesetz Juden eo ipso als Fremde und Fremdtreiber betrachtet. Manchen der Vertriebenen wurde nicht einmal Zeit zur Bereitung ihres letzten Mahles gelassen, viele mußten sich ohne Lebensmittel in den Schnee hinauswerfen. Jetzt werden sie durch die Mithätigkeit ihrer Glaubensgenossen unterhalten. Ein anderer Fall wird aus Rimnik Sarat gemeldet. Hier ist ein Jude, welcher sieben Jahre in der rumänischen Armee gedient hat, nach seiner Rückkehr in die Heimat von dort ausgehoben worden, ebenfalls nur weil er Jude und 'Fremder' ist.

Gleich dem 'ewigen Juden' wandert der Er-Generallistimus Tischernajeff jetzt durch alle slavischen und nichtslavischen Lande, ohne Ruhe zu finden, denn auf ihm lastet der große Mann des russischen Caren. Von Belgrad nach Wien, von Wien nach Triest, dann nach Pesth, dann nach Kischneff, nach Dofea, nach Prag und von Prag nach Dresden und Leipzig. Der General protestirte von Bodenbach aus in einem nach Wien gerichteten Telegramm gegen seine Ausweisung aus Prag. Erst nach energischer Androhung von Genatmafregeln entschloß sich Tischernajeff zur Weiterfahrt nach Dresden. Von Prag aus reiste eine Deputation des politischen Gesehtsbüros ihm nach Dresden nach, um ihm dort das in Prag verbotene Bankett zu geben.

Wir haben unlängst ein von clericalen italienischen Blättern publicirtes Breve des Pappes an einen deutschen Bischof erwähnt, worin Pius IX. sich gegen diejenigen Bischöfe ausspricht, welche das Dogma der Unfehlbarkeit nur äußerlich angenommen haben und dessen Dpportunität auch jetzt noch bekämpfen. Von verschiedenen Seiten wurde der Bischof Hefel e von Rottenburg als Derjenige bezeichnen, welchem aller Wahrheitslichkeit nach die Admonition gegolten habe. Bischof Hefel sich jetzt bereit, in einer Aufschrift an die 'Konstanzer Zig.' zu erklären, daß ihm weder ein solches, noch ein ähnliches Breve zugekommen sei. Die Cenzur des päpstlichen Schreibens wird selbstverständlich dadurch nicht in Zweifel gestellt.

Der 'Gazzetta d'Italia' wird berichtet, der v. Vater selbst habe sich bei der Familie Antonelli's dahin verwandt, daß sie die Ansprüche der Gräfin Gemma L. beziehe, um einen Prozeß zu verhindern, der unliebsamen Staub über dem Grabe des Verstorbenen aufwirbeln würde. Die betreffende Dame, natürliche Tochter des verstorbenen Staatssekretärs, hat ein Vermögen von einer Viertel Million erhalten, glaubt aber damit ihre Ansprüche nicht beziehe, und das Jureden des Papstes selbst, der sie zu sich gebeten haben soll, hat, wenn das thatsächlich ist, keine Wirkung gehabt, — eine Bemerkung, die wenigstens stark für die Richtigkeit der Abstammung spricht.

In der französischen Deputirtenkammer ist der Bericht über den Gesehtsvertrag, betreffend den obligatorischen Volksschulunterricht, zur Vertheilung gekommen. Die Hauptbestimmungen der Vorlage sind die folgenden: Die über sechs Jahre alten Kinder, deren Aeltern oder Vormünder nicht für die nöthige Unterweisung derselben sorgen, müssen in die Elementarschule der Gemeindefeinde geschickt werden. Die Verpflichtung des Schulbesuches oder des Nachweises anderen Unterrichts gilt nur für die unteren Elementarstufe und bis zum neunten Jahre. Die Gemeindevorstände werden jedes Jahr mindestens einen Monat vor der Wiedereröffnung der Schule die Liste der zum Schulbesuch verpflichteten Kinder anfertigen lassen. Diese Liste wird durch Vergleichung mit der Schülerliste zur Erkennung der Fehlenden dienen. Die Aeltern und Vormünder, die dieses Gesez übertreten, werden um 50 Centesimi (= 40 S.) gestraft werden; die Strafe für den Rückfall kann bis auf 10 Francs steigen. Die Hälfte des Ertrages dieser Geldstrafen wird den Gemeindevorständen zu gut kommen. Die andere Hälfte wird zur Anschaffung von Büchern und Schreibzeug für die armen Schulkinder dienen.

Einem Londoner Telegramm der 'Köln. Zig.' zufolge veröffentlicht das Indische Amt Großbritanniens eine an den Generalgouverneur in Calcutta abgeordnete Depesche über die Hungersnoth in Indien. Bertrugungsweise zeichnet Carnarvon, der Colonial-Minister, für Salisbury. Die Hungersnoth betrifft in den Präsidaturen Madras und Bombay zusammen ungefähr 134,000 (engl.) Quadratrainen mit 26 Millionen Menschen, ausschließlich des nicht englischen autonomen Gebietes. Der Höhepunkt der Noth wird für April erwartet und danach die allmähliche Abnahme bis September, wo dieselbe voraussichtlich aufhören wird. Lord Carnarvon heißt die von der dortigen Regierung eingeleiteten Maßnahmen gut, namentlich die öffentlichen Bauten, bei welchen augenblicklich über eine Million Menschen beschäftigt sind. Ansehend ist staatlicher Ankauf von Getreidevorräthen unthunlich. Lord Carnarvon erbittet wösendlich genauen Drahbericht über die Lage, namentlich über die Getreidepreise.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika liegen neue und nicht beruhigende Nachrichten vor. Der Befehlshaber der in New-Orleans stehenden Bundes-Truppen hat dem Präsidenten Grant die Anweisung erhalten, den republikanischen Gouverneur anzuertennen, falls die Anerkennung eines der von beiden Parteien gewählten Gouverneure unvermeidlich sein sollte. Ermuthigt durch dieses Eingreifen der Bundesregierung hat der republikanische Gouverneur seine Action gegen seinen Concurrenten mit der Aufforderung an denselben begonnen, das von den Demokraten besetzte Justizgebäude zu räumen.

Socialdemokratische Poesie.

Geno wie die Socialdemokratie seit Jahren bereits eine quantitativ ganz beachtenswerthe eigene Litteratur theils polemischen, theils instructiven Inhalts aufzuweisen hat, ebenso hat sie im Laufe der Jahre sich auch eine eigene Dichtungsbildung. Die hauptsächlichsten Epischenfiguren der Socialdemokratie sind — außer Hainkeleier, der Begründer von 'Mauddelstein' und 'Dimmelsbogen' natürlich auch in verstärkter Parteibegeisterung macht — hauptsächlich August Weib, der Hamburger Buchhändler und bisherige Reichstagsabgeordneter Carl Strich, A. Otto-Böttcher, der Dresdener Schriftsteller, A. Schen, S. J. Zapf, K. Wiegels, G. Meiser, S. Hart Harring, ein Mann Name's Gerlich und eine Anzahl anonym behauptete localistische Poeten, mehr wohl Arbeiter, die wir leider nur aus ihren Liedern kennen, doch, der sozialistische Schriftsteller, hat sich der Mühe unterzogen, diese wieder unter dem Titel 'Meist's Proletariat-Liederbuch' herauszugeben.

Da finden wir denn nun das Thema von der Freiheit — wohlverstanden, von jener Freiheit, die die Socialisten in allen Verhältnissen und nach allen Melodien zu fingen. In den Berathungsstellen der Socialisten, bei Bier und Tabak, erlangen wohl oft genug die betannten Volkswörter allerdings mit etwas anderem Text, als man ihn sonst an den Melodien 'Krich auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd', an dem 'heil die Eisenhämmer', an 'Kühnen würde bewegene Sag', an 'Kühnen' 'Das Licht ist auf der Sturm bricht los', an 'Schleswig-Holstein Umarmungen' und an anderen betannten Melodien gewohnt ist. Da ist z. B. ein Lied nach der ertien der genannten Melodien zu fingen, mit folgendem ersten Vers:

Freiheit auf Kameraden in Weib und Weib,
Die Freiheit gilt's zu erlösen,
Für die wahre Freiheit das Herz uns glüht,
Ihr gilt unter Zeit, unter Leben;
Denn die Freiheit, die uns nicht den Hunger stillt,
Ist nur ein kleines Truggebild.'

Und mit folgendem Schluß:
Die Freiheit beginnt auf's Wohlgehehn
Der ganzen Menschheit auf Erden,
Die Freiheit, die Allen den Hunger stillt,
Sei unser Ideal, unser Vaterbild.'

Der ein anderes Lied, zu fingen nach der Melodie vom meeren umfingenen Schleswig-Holstein:
Der nur den lieben Gott läßt halten
Und zahllos Steuerer ließt,
Der wird sich wunderbar erhalten
Die Gump der hohen Drogen.'

Da ist ein anderes, mit welchem August Weib die 'rotze Jahre' beginnt:

'Schlachtenroth ist ihre Farbe
Gründend als des Kampfs Signal,
Das fortan nicht länger hilt
Machtlos als rother Bräder Zahl.
Daß die Schwelken fesseln Sünde
Nicht der Annehmlichkeit Jochen mehr,
Und die Macht sich endlich wende,
Uns bedrückend dumpf und schwer.'

Dann ein anderes Lied desselben Social-Poeten, das mit folgendem Verse beginnt:

'Altenland, das mächtig, ertirret,
Europa, das stolze, erhebt,
Alt kräftigen so lange zittert,
Ein neues Geschlecht sich schwebt;
Wir sehen es wachsen und erheben,
Voll Liebe sich innig umfingeln:
Zu leben für der Arbeit heilig's Recht!'

und mit folgendem schließt:
'Im Zeichen des Dampfes, der Fabriten,
Der Noth, die die Oester erpornt,
Das neue Geschlecht sich schwebt,
Durch, denn die Zukunft gehört;
Die Zukunft, vernichtet es, ihr Massen,
Die klünn mit dem Auet wir erschaffen:
Zu fliegen für der Arbeit heilig's Recht!'

Ein 'Lied von der Blume' beginnt:
'Den Kranz trägt jeder Charlottan,
Der Hunger keinen Mitleid,
und endet mit dem Refrain:
'Das hohelste, das schönste Kleid,
'Das bleibt doch meine Blume.'

Ein Lied von 'Barbarossa's Auferstehen' endet mit folgendem nicht gerade sehr begeisterungsvollen Verse, der dem verstorbenen Barbarossa in den Mund gelegt wird:
'Siegesträumen ist
Droß rings und Klein,
Aur die Demokraten,
Eind müßten allein,
Doch Unheil verdrängen
Ihr künftiger Bild.
D'rum feht zum Hoffbauer
Ich lieber nicht.'

Uebrigens fehlt es in diesen Blättern für 'Proletariat' beargrohwerthe auch nicht an Entfaltungen. ... Doch wir wollen es genug sein lassen an den Proben socialdemokratischer Grit, die jedenfalls ein ungefähres Bild von jeder, bisher wenig betanntem Poetenkategorie des neunzehnten Jahrhunderts genäheren werden.

Vermischtes.

(Gährung im Fürstenthum Viedtenstein.) Das Viedtenstein'sche Goldwährungs-Gesez hat in der sogenannten unteren Landchaft übles Blut gemacht. 'In dem zwei Quadratrainen großen Fürstenthum gährt es bedenklich', schreibt mit dem Gefühl des Verzorgens ein Correspondent des 'Vir. Voten', und er hat so unrecht nicht; denn wie soll man einer verklärten Gährung begnügen? Viedtenstein hat bekanntlich 1668 seine 'Arme' aufgelöst und steht ohne bewaffnete Macht da. Und den Polizisten von Feldkirch kann man nicht ausborgen, den braucht man im Fasching an Ort und Stelle.

[Zum Wiederaufbau der Tullerien.] Die von dem Bauminister Christophle eingelegte Kommission für die Frage der Restauration der Tullerien hat, wie das Journal officieil meldet, folgendes Gutachten einstimmig zum Beschluß erhoben: 1. Der noch aufrecht gebliebene

Abel des Schloßes soll erhalten und restaurirt, dabei sollen aber 2. nur die Außenmauern und die sonst nöthigen Stützmauern, das Dach und äußere Holzwerk, die Grundmauern und Terrassen wieder hergestellt und befestigt, jeder der beiden Capavillons mit einer Seitenfahne ausgestattet, endlich um das ganze Gebäude ein Gartenparterre angelegt, 3. die Arbeiten so beschleunigt werden, daß sie bis zum 1. Mai 1878 fertig sind; 4. das so wieder hergestellte Schloß soll bis auf Weiteres zu einem Kunstmuseum dienen.

Das amerikanische Gebiß. In Buffalo fand vor einiger Zeit eine Nationalversammlung von Ärzten statt; dieselbe schildert die Zukunft des menschlichen Gebisses in America sehr düster. Dr. Daboll bemerkte, daß ein sehr großer Unterschied bestehe zwischen der Beschaffenheit der Zähne aus der Zeit vor 25 Jahren und der Gegenwart, und sich die Zähne mehr und mehr verschlechterten. Dr. Barrett behauptete, daß, wenn nicht die Fortschritte in der Zahnheilkunde gleichen Schritt hielten

mit der Verschlechterung der Zähne, unser Volk schon nach wenigen Generationen zahlos sein würde. Man die Verschlechterung der Zähne in gleichem Maße fortbauere, wie sie sich bis jetzt gezeigt, so müßte mit der Zeit eine Aenderung in der Gesichtsbildung eintreten und die Lebensdauer eine kürzere werden. Die Herren Zahnärzte empfehlen als Mittel für die gehörige Befestigung und Entwicklung der Zähne die Anwendung von Hafermehl, geschrotetem Weizen und vergleichen als Kinbesnahrung.

Gerichtliche Entscheidungen.

Sant Herrmanns-Entscheidung ist ein Chemiker, welcher seines Vertheils wegen seine Gattin eine geschädigte Erde kaufen läßt, nach einem Erkenntnis vom 12. December 1876 als Hehler zu betrafen.
Ein über Spiel der Luft ausgeschütteter Wechsell kann nach einem Erkenntnis des Reichsobrhofenrichters vom 15. November 1876 vom Inhaber getrennt nicht geltend gemacht werden, wenn ihm beim Erwerb des Wechells mitgetheilt worden ist, daß das Grunde liegende Gebälge ein Spiel gewesen ist.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Malbungen am 16. Januar.
Aufgeb. von: Dr. M. Diemer, II. Ulrichstraße 7, und G. Euge, Böttcherstraße 5.
Geboren: Dem Handarbeiter F. Babin ein Sohn, Grotzenberg 14. — Dem Schlichter E. Schellenberg eine Tochter, Bismarckstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter A. Andrea ein Sohn, gr. Müllergasse 2. — Dem Metzgermeister E. Drescher ein Sohn, gr. Berlin 18. — Dem Brauer J. Blahn eine Tochter, I. Bismarckstraße 3. — Dem Tischler G. Diemer eine Tochter, II. Müllergasse 1. — Dem Schlichter G. Diemer ein Sohn, Müllergasse 4. — Dem Radmacher G. Naatz eine Tochter, Grotzenberg 2. — Dem Fabrikarbeiter A. Müller ein Sohn, Markt 17. — Dem Maurer C. Baatz ein Sohn, Hirtengasse 11.
Geboren: Der Handarbeiter Andreas Anton Philipp Schopf, 50 Jahr 17 Tage, Bismarckstr. 29. — Des Kaufmanns G. Weiler Sohn, Friedrich-Wilhelm, 1 Jahr 4 Monat 9 Tage, Krämpfe gr. Steinstraße 16. — Der Gigarrenmacher Hermann August Theodor Feiner, 35 Jahr 9 Monat 1 Tag, Lungenschwemmung, Unterplan 7. — Die Witwe Johanne Engling geb. Späthler, 79 Jahr 4 Monat 13 Tage, Hirnhirnhautgürtel, Stadtkronenhaus. — Wilhelmine Nitzel, 40 Jahr 6 Monat 4 Tage, Herzfehler, Blotzengasse.

Inserate in die „Hallsche Zeitung“ (im G. Schwetschke'schen Verlage)

werden für Meilen a/S., Bitterfeld, Gonnern, Delitzsch, Eilenburg, Gisleben, Gerbshardt, Gröbzig, Hobejan, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Scheubitz, Zörgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Entgelt der üblichen Insertions-Gebühren unter Aufschlag der Porto-Auslagen stets auf 3 Schillinge besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgegebenen Original-Notas behältigt die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

Hermann Schreiber in Meilen a/S. **C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adebert Lossier** in Gonnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verth. u. Buchdrucker in Eilenburg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (K. Graefenhan) in Gisleben. **Otto Krüger** in Gerbshardt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Hobejan. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Naumburg a/S. **W. Schneider**, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** und **M. Wachsmuth** in Scheubitz. **Fr. Jacob**, Buch- u. Musikalienhandlung in Zörgau. **Buchdruckereibesitzer Leopold Kell**, Ad. **Grabow jun.** und **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. H. Kausch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeiger Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureau's** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Saunders & Bogler** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Hufsch Profse** in Berlin, S.W. Jerusalemstr. 48 u. **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M., Rostmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Brüssel, Karlsruhe, Gießen, Chemnitz, Göttingen, Köln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **Anwaltskanzlei**, Martingasse 51 A.; **Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen**, Actien-Gesellschaft, W. Mohrenstr. 45; **A. Metemeyer**, C. Gertrauden-Strasse 18; in Breslau: **Bial und Freund**; in Göttingen: **Paul Schetter**; in Frankfurt a/M.: **Jägerdie Buchhandlung**, Domplatz 8; in Hannover: **Carl Schüller**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt**; in Leipzig: **Rob. Braun**, Markt 17; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Georg Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.
Für Annahme von Inseraten aus Frankreich haben **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. Main unsere alleinige Vertretung.

Holz-Auktion.

Sonnabend den 20. d. M. Mittags 11 Uhr sollen beim Unterzeichneten eine Partie Eichen, Eichen (Hufsch) gefälzt, öffentlich meistbietend unter Bedingungen verkauft werden.

Delitzsch, d. 13. Jan. 1877.
Friedrich Vullerdt,
Gutsbesitzer.

Für Fleischer!

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Hausgrundstück mit Garten, in welchem seit vielen Jahren eine schwinghafte **Fleischerei** betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber sofort **unter sehr günstigen Bedingungen** und billig zu verkaufen. Näheres bei

M. Taatz in Wettin a/S.

Auf dem Rittergute Köpzig bei Merseburg findet ein verheirateter, mit genügenden Mitteln versehener Gärtner zum 1. April Stellung. — Ebenfalls zum 1. April ein tüchtiger solider Hofmeister.

In meinem Colonialwaaren-Gebirde- und Agentur-Geschäfte findet Hierauf ein junger Mann Unterkommen als **Lehrling**. Querfurt.

H. F. Rösen.

Mk. 7800. —
Mar 7800 — werden auf sichere Hypothek p. 1. Februar a. c. gel. Adressen und W. befördert **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine am Markt gelegene flotte Bäckerei ist in einer Fabrikstadt mit 1000 Z. Anzählung zu verkaufen. Näheres bei **L. Franz**, Graefeweg 1.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Liqueur- u. Essigspritfabrikgeschäft** wird zum 1. April ein **Lehrling** gesucht. Offerten werden unter A. Z. 99 von **G. L. Daube & Co.** in Nordhausen entgegenommen.

Für ein hiesiges flottes **Material-Waaren- u. Agentur-Geschäft**, verbunden mit **Wein- u. Getreide-Handel**, wird ein gewandter Commis u. ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht! Anmeldungen nimmt entgegen

H. Schmidt.

Merseburg, Klosterstraße Nr. 9.
Eine Wirthschaftsmamsell wird zum 1. April d. Z. gesucht auf dem Gute Burgliebenau bei Merseburg.

Sonnabend den 20. d. M. Mittags 2 Uhr sollen auf dem Rittergute Alt-Scherbis ca. 10,000 Erd Mandföde meistbietend verkauft werden.

Die Gutsverwaltung.

Geschäfts-Gesuch.

Ein wirklich reelles **Materialgeschäft** mit einem Umsatz von 14—18000 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Offerten befördern die Herren **Kilian & Hoerstel**, Halle a/S. (H. 5,158).

Gesucht

wird eine kleine Wasserföhle zu pachten oder solche möglichst selbstständig zu bewirtschaften von einem tüchtigen Müller und Mühlenbau-Monteur. Gehalt gering.
Offerten unter G. R. 100 poste rest. Bahnhof Halle a/S. erbeten.

Ein in allen Zweigen seines Faches erfahrener **Gärtner**, fort- und jagdbüchlich, mit guten Zeugnissen versehen, verheiratet, wenig Familie, **sucht** zum 1. März anderweitige Stellung. Gest. Offerten befördert die Exped. des **Blattes** in Mühlberg a/Elbe.

Eine flotte Butterhandlung in gros et en detail ist veränderungs halber sofort zu verkaufen. Adressen unter M. M. # 433 durch das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer** in Leipzig erbeten.

Neeller Geschäftsverkauf.

Familienverhältnisse halber ist in Leipzig's flottes Lage ein **Landesprodukten-Geschäft** mit geräuch. Fleisch- u. Wurstwaaren-Handel mit Waaren und Einrichtung für den geringen Preis von 600 Thlr. sofort zu verkaufen. Miethe mit Wohn. 400 Thlr. Gef. Off. sub G. V. 436 durch das **Annoncen-Bureau von Bernh. Freyer** in Leipzig erbeten.

Von einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft in gros wird zu Hierauf ein **Lehrling** gesucht, der das Zeugnis für Reife für den einj.-freien Dienst haben muß. Logis im Hause. Offerten nimmt unter H. # 100 **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Für Zuckerrüben auf Pflanzung zur nächste Campagne zahlen wir Mk. 1,10 pro 50 Kd., gegen 30% Diffusionsrückstände zurück und liefern den Zuckerrüben gratis. Zuckerrüben Lügen von **v. Merkel & Co.**

Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877, Abends 7 Uhr im Saale des Kronprinzen **Künstler-Concert,**

gegeben von **Natalie Hänsch**, Königl. Sachs. Hof-Opernsängerin aus Dresden, **Adele Aus der Ohe**, Pianistin und **Wilhelm Müller**, Kammervirtuos aus Berlin.

Programm: Beethoven, Sonate G moll f. Cello u. Piano-forte. — Mozart, Briefarie a. Don Juan. — J. S. Bach, Gavotte. — Hoffmann, Phantasiestück. — Chopin, Scherzo. — Gounod, Walzer-Arie. — Bargetz, Adagio, Solo mit Pianofortebeleg. — Kulese, Robin Adair, schottisches Volklied. — Schubert, Haideröseln. — Liszt, Faust-Walzer. — Ries, Schlämmerlied. — Schubert, Ave Maria.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barntisserstr. 19) zu haben.

Gute frische Holsteiner Austern!

Karpfen, Mal täglich frisch. **Ausgezeichnete süßen Rhein- u. Weserfische**, **Walterhäuser Cavelat-Wurst**, **Braunschweiger diverse Wurst**, **Gamb. Rauchfleisch**, rohen u. abgekochten **Schinken**, **Astrachan**, **Americ. u. Hamb. Caviar**. **It. Maronen**, **Macaroni**, franz. u. engl. **Conserven**, **schrotte Messina Apfelsinen** in Kisten und Einzelnen billigst. **Ferd. Rummel & Co.**

Freitag den 19. Januar erhalte ich 30 Stück Ister Classe schwerer auserleijener **Dänischer Arbeitspferde.**

Güsten. Louis Victor.

Zur Frühjahrsbestellung

Etrenge Garantie der angeführten Gehalte, **prompte Lieferung** nach jeder beliebigen Station.
Valuta 3 Monat Acton oder per Cassa p. 50 Kilo incl. Sack ab Station Ober-Röblingen:
Aufgeschlossenen 8—9% Stickstoff à 15, 70.
Peru-Guano 9—10% Phosphor.
Amm-Superphosphat 5—6% Stickstoff " 10, 10.
12—14% Phosphor.
Amm-Superphosphat 8—9% Stickstoff " 12, 60.
9—10% Phosphor.
Mejillones-Guano 20% lösl. Phosphor. " 7, 70.
Knochenkohlen-Phosphat 12—14% Phosphor. " 5, 50.
Chill-Salpeter mit 15 1/2—16% Stickstoff " 13, 80.
Schwefels. Ammoniak 19 1/2—20% Stickstoff " 21, 40.
Patent-Portland-Cement p. T. o. v. 180 Kilo nach Maßpreis.

Preise verstehen sich nur bei fester Bestellung bis ultimo Januar e. geliefert bis jedes Quantum, bei Aufgabe von ganzen Cows's, directe Lieferung ab Hamburg resp. Harburg.

Moritz Walter,
Schrappau.

Mein trichinöses Schwein ist mir von der **Braunschw. Vert. Gesellschaft** prompt vergütet worden und ist dieselbe Nedermann bestens zu empfehlen.
Spöden, d. 15. Jan. 1877.
K. Leidel, Gutsbes.

Weinflaschen, **Literflaschen**, **grüne u. weiße Bierflaschen** empf. **C. H. Nandorf**, große Wäckerstraße 4.
10 fette Kinder sind zu verkaufen Gut Burgliebenau.

Feinste Tafelbutter

in Fässchen von 9 Pfund Inhalt à 1,30 A frei ins Haus versendet **Frau H. Krause** in Hülgenwalde.

Ein **Materialgeschäft** in einer Provinzialstadt oder größerm Dorfe wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten nebst näheren Angaben über Preis, Anzahlung und Umloß werden unter Nr. 500 durch **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf dem Amte Polleben bei Gisleben werden **ordentliche Drescherfamilien** für das Jahr vom 1. April e. bis dahin 1878 angenommen.

3000—3600 Mark sind sofort auf gute Hypothek auszuliehen. Näheres bei Herrn **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

Stadt-Theater.

Borlaufsche Anzeig.
Freitag d. 19. Januar.
Beneß für den Regisseur **Herrn Albert Sussa:**
Die Mottenburger,
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.
Im 5. Bilde:
Ich liebe und bin geliebt,
Arie aus der Operette **Prinzessin von Trapani**, gesungen von **Fräul. Schönher**.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Albert Sussa.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Deute wurde wir durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut.
Halle a/S. d. 16. Jan. 1877.
Hermann Arndt und Frau geb. **Richter.**

Bildträger von Marjall ist das Verlangen in der Hand der verwehrenden Pfeiler; ihn treibt in die die vergeltende Rache schon hier im schrecklichen Feuer.

Ein nach der Imputation der Jesuiten vom Unkenbau an den Verfasser ihrer Schwärze bezogener Witz taucht diesen bei Frieden seiner Seele, den er durch strengste Befolgung der Vorschriften der Kirche wieder zu gewinnen sucht.

Durch alle diese Bemerkungen und durch den vorläufigen Vertheilung, sieht sich die von Benckentanten dargestellte, prächtige Figur des Peter Oehl, des katholischen Vorherrn, wie er sein Volk, um nichtigen Lohn, fast mit etwas allthatiglichen Anfluge, liberal roth, heidend, vermittelnd, stöhnend, in acht ewangelischer Weise seine ganze Gemeinde umfänglich.

Das Spiel der bereits genannten Personen wurde von den die Nebenrollen innehabenden Darstellern durchweg recht wahr unterstellt, so daß die Gesamtdarstellung einen durchaus harmonischen, vollen, freudigen Eindruck hinterließ.

Der Dingen traf fast in allen Theilen seiner anstrengenden Kunst den höchsten Ton des unter seiner Schale zu Boden gedrückten Mannes, der trotz aller pfläffischen Verwicklungen doch im Grunde seines Herzens nicht glauben kann, daß zur Ehre Gottes man ein Verbrecher sein dürfe.

Was die Gattung der Rollen betrifft, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

Was gut gelangen auch die Volkstücken und insbesondere der die Gattung der Rollen betreffend, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

dem Herrn Schütz raten, auf die Pflege seines Organs noch Zeit und Kraft zu wenden, da dieses Organ, B. bei der Vollstreckung des Belohnungsganges seine Säulen nicht durchdringen vermochte.

Die Capelle des Hofes unterziehe die Darsteller nicht; die gejangethene Einlagen befristeten.

Zum Ende möchten wir noch die Ansicht aussprechen, daß es etwas nach Geschmackt ausseht, wenn in der sonst trefflichen Gattung der Rollen, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

Die Capelle des Hofes unterziehe die Darsteller nicht; die gejangethene Einlagen befristeten.

Zum Ende möchten wir noch die Ansicht aussprechen, daß es etwas nach Geschmackt ausseht, wenn in der sonst trefflichen Gattung der Rollen, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

Die Capelle des Hofes unterziehe die Darsteller nicht; die gejangethene Einlagen befristeten.

Zum Ende möchten wir noch die Ansicht aussprechen, daß es etwas nach Geschmackt ausseht, wenn in der sonst trefflichen Gattung der Rollen, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

Die Capelle des Hofes unterziehe die Darsteller nicht; die gejangethene Einlagen befristeten.

Zum Ende möchten wir noch die Ansicht aussprechen, daß es etwas nach Geschmackt ausseht, wenn in der sonst trefflichen Gattung der Rollen, die die Schwestern des Capellenbauers ihre besondere Art darzubringen liebten, so sind in allen Einzelheiten vorzüglich manirte Rollen des Benckentanten noch weitere Worte der Anerkennung unersättlich zuzuwiegen, diese Gullen nach Art tragen; der Besal des Publikum hat laut genug geschrien.

Welpthal a. Leipzig, Dammberg o. Hamburg, Gruner a. Mann heim, Wirth a. Magdeburg, Cortes a. Braunschweig, Weizson a. Zeitz, Sahn a. Frankfurt a. M., Winer a. Joidaan.

Deutsche Zeitschrift. 16. Januar. Das harte Zeigen des Barometers mit Wachen des Himmels und Eintritt weißlicher Wolken, daß sich nach Weidwundland fortgeplant, im Osten dauert die trübe Witterung noch fort.

Metereologische Beobachtungen. 16. Jan. 1877. Therm. 5 U. 33.5, 6 U. 33.5, 7 U. 33.5, 8 U. 33.5, 9 U. 33.5, 10 U. 33.5, 11 U. 33.5, 12 U. 33.5.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. 17. Januar 1877. Berliner Fonds-Börse. Preuss. Staatsanleihe 100.00, Oester. Staatsanleihe 100.00, Lombarden 123.00, etc.

Deutscher Getreide-Börse. Weizen (gelber) April-Mai 22.50, Roggen Januar-Febr. 16.25, etc.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. Berlin, den 17. Januar 1877. Berlin-Anhalt. Et.-Act. 104.50, Berlin-Rothemann-Magdeburg. Et.-Act. 79.00, etc.

Chüringische Eisenbahn. Die Tischlerarbeiten zu einem neuen Güterchuppen auf Bahnhof Weimar sollen vergeben werden.

Für Kupferschmiede und Gelbgießer. Sämtliches Inventar einer Spiritusbrennerei, Bornwärmer, Blasen, ist preiswerth zu verkaufen.

Ein Paar egale, kräftige, lammfrächtige, warme, rote u. feblertreie Wagenpferde, Klappen, Wallachen, ohne Weiden, 5 Jahre alt, zu jedem Gebrauche passend, etc.

Ein Lehrling sucht. C. Zörens, Maler u. Lackier in Erfurt, gr. Ritterstraße 25.

Ein schöner Laden in der besten Lage von A. für ein größeres Geschäft passend, ist sofort zu verpachten.

Residenten belieben ihre Adresse unter A. 184 an Rud. Mosse in Halle a/S. zu senden.

Zur Uebernahme eines alten renommierten Holzgeschäftes wird ein Associe mit 30.000-60.000 M. Capital gesucht.

Ein gebräuchter, nicht zu kleiner Geldschrank gesucht. Offerten unter A. H. postlag. Cangerhausen.

Mädchen mit guten Attesten empfiehlt Frau Nawatz und können sich solche jederzeit melden.

Einen Lehrling suche zu Hrn für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft.

Ein feines Garcon, Logis vermiehet im „Fürstenthal“ H. Pfing. 1. Etage.

Eine vorzügliche Geige ist für den besten Preis von 80 M. zu verkaufen.

Stadt-Theater. Zu Vorbereitung: Die Spitzkönigin, Lebensbild mit Gesang in 5 Aufzügen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 18. Januar. Unvertheilt-Bibliothek. Am. Nr. 11-1 Unvertheilt-Bibliothek 2 Treppen.

Städtisches Vertheilhaus: Expeditionsstunden von 8 bis 10 Uhr. Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 10 bis 12 Uhr.

Kaufmann Verein: Ab. 8 in der „Tulpe“ Vortrag des Dr. med. Holländer über „Häute-Heilung und Entzündung in Sibirien“.

Städt. Theater: Ab. 7 „Der Goldbauer“, Original-Schaupiel. Dr. A. Franz's Bäder im Fürstenthal.

Städt. Theater: Ab. 7 „Der Goldbauer“, Original-Schaupiel. Dr. A. Franz's Bäder im Fürstenthal.

Bekanntmachungen. Diebstahl.

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind durch Einsteigen aus dem Keller Adlerstraße Nr. 1 die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

10 Stüd Mannsbänder, 8 Stüd Frauenbänder, 10 Stüd Stübenhändler, 2 Stüd Bettdecken, 1 Bettbezug, 4 Stüd Kissenbezüge, 2 Paar Mannshosen, 1 Paar Unterhosen, 6 Stüd Hüftstücke, etc.

Diebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind durch Einsteigen aus dem Keller Adlerstraße Nr. 1 die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

10 Stüd Mannsbänder, 8 Stüd Frauenbänder, 10 Stüd Stübenhändler, 2 Stüd Bettdecken, 1 Bettbezug, 4 Stüd Kissenbezüge, etc.

Diebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind durch Einsteigen aus dem Keller Adlerstraße Nr. 1 die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

10 Stüd Mannsbänder, 8 Stüd Frauenbänder, 10 Stüd Stübenhändler, 2 Stüd Bettdecken, 1 Bettbezug, 4 Stüd Kissenbezüge, etc.

Diebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind durch Einsteigen aus dem Keller Adlerstraße Nr. 1 die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

10 Stüd Mannsbänder, 8 Stüd Frauenbänder, 10 Stüd Stübenhändler, 2 Stüd Bettdecken, 1 Bettbezug, 4 Stüd Kissenbezüge, etc.

Zum Magdeburg-Weipzig-Thüringischen Verbands-Gütertarif ist mit Gültigkeit vom 1. Januar resp. 15. Februar a. ab ein Nachtrag 19 in Kraft getreten.

Chüringische Eisenbahn. Die Tischlerarbeiten zu einem neuen Güterchuppen auf Bahnhof Weimar sollen vergeben werden.

Für Kupferschmiede und Gelbgießer. Sämtliches Inventar einer Spiritusbrennerei, Bornwärmer, Blasen, ist preiswerth zu verkaufen.

Ein Paar egale, kräftige, lammfrächtige, warme, rote u. feblertreie Wagenpferde, Klappen, Wallachen, ohne Weiden, 5 Jahre alt, zu jedem Gebrauche passend, etc.

Ein Lehrling sucht. C. Zörens, Maler u. Lackier in Erfurt, gr. Ritterstraße 25.

Ein schöner Laden in der besten Lage von A. für ein größeres Geschäft passend, ist sofort zu verpachten.

Residenten belieben ihre Adresse unter A. 184 an Rud. Mosse in Halle a/S. zu senden.

Zur Uebernahme eines alten renommierten Holzgeschäftes wird ein Associe mit 30.000-60.000 M. Capital gesucht.

Ein gebräuchter, nicht zu kleiner Geldschrank gesucht. Offerten unter A. H. postlag. Cangerhausen.

Mädchen mit guten Attesten empfiehlt Frau Nawatz und können sich solche jederzeit melden.

Einen Lehrling suche zu Hrn für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft.

Ein feines Garcon, Logis vermiehet im „Fürstenthal“ H. Pfing. 1. Etage.

Eine vorzügliche Geige ist für den besten Preis von 80 M. zu verkaufen.

Stadt-Theater. Zu Vorbereitung: Die Spitzkönigin, Lebensbild mit Gesang in 5 Aufzügen.

109. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig am 1. März und folgende Tage, worin die im October, November, December 1875 und Januar, Februar, März 1876 verkauften Pfänder Lit. G. No. 91755 bis mit Lit. H. No. 39068 zur Versteigerung gelangten und zwar in der Ordnung, daß mit Geld, Silber und Juwelen begonnen wird.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft suche per 1. April oder auch früher einen jungen Mann als Lehrling.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft suche per 1. April oder auch früher einen jungen Mann als Lehrling.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft suche per 1. April oder auch früher einen jungen Mann als Lehrling.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft suche per 1. April oder auch früher einen jungen Mann als Lehrling.

Ein Paar egale, kräftige, lammfrächtige, warme, rote u. feblertreie Wagenpferde, Klappen, Wallachen, ohne Weiden, 5 Jahre alt, zu jedem Gebrauche passend, etc.

Ein Lehrling sucht. C. Zörens, Maler u. Lackier in Erfurt, gr. Ritterstraße 25.

Ein schöner Laden in der besten Lage von A. für ein größeres Geschäft passend, ist sofort zu verpachten.

Residenten belieben ihre Adresse unter A. 184 an Rud. Mosse in Halle a/S. zu senden.

Zur Uebernahme eines alten renommierten Holzgeschäftes wird ein Associe mit 30.000-60.000 M. Capital gesucht.

Ein gebräuchter, nicht zu kleiner Geldschrank gesucht. Offerten unter A. H. postlag. Cangerhausen.

Mädchen mit guten Attesten empfiehlt Frau Nawatz und können sich solche jederzeit melden.

Einen Lehrling suche zu Hrn für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft.

Ein feines Garcon, Logis vermiehet im „Fürstenthal“ H. Pfing. 1. Etage.

Eine vorzügliche Geige ist für den besten Preis von 80 M. zu verkaufen.

Stadt-Theater. Zu Vorbereitung: Die Spitzkönigin, Lebensbild mit Gesang in 5 Aufzügen.

Ein Paar egale, kräftige, lammfrächtige, warme, rote u. feblertreie Wagenpferde, Klappen, Wallachen, ohne Weiden, 5 Jahre alt, zu jedem Gebrauche passend, etc.

Ein Lehrling sucht. C. Zörens, Maler u. Lackier in Erfurt, gr. Ritterstraße 25.

Ein schöner Laden in der besten Lage von A. für ein größeres Geschäft passend, ist sofort zu verpachten.

Residenten belieben ihre Adresse unter A. 184 an Rud. Mosse in Halle a/S. zu senden.

Zur Uebernahme eines alten renommierten Holzgeschäftes wird ein Associe mit 30.000-60.000 M. Capital gesucht.